Unbekanntes aus Amerika

Von

Maria Leitner

Zeichnungen von O. Linnekogel

Phot. Rossi

Maria Leitner

Es gibt noch ein anderes Amerika als das in Film und Roman importierte. Frau Maria Leitner ist für den „Uhu" drei Jahre in Amerika gewesen und hat in etwa 80 verschiedenen Stellungen: als Kellnerin, als Dienstmädchen, als Verkäuferin, Erntearbeiterin, Erzieherin, Laufmädchen, Reporterin und als vieles andere Einblicke in das häusliche Leben des amerikanischen Mittelstandes gewonnen, wie sie sonst selten Amerikareisende erhalten. Aus ihren Tagebuch-Notizen sei das Folgende wiedergegeben:

Wenn man in Amerika von der alten Heimat spricht, sagt man immer „Europa". Der Amerikaner spricht nie von einem einzelnen europäischen Lande, auch sagt er nur, „ich war in Europa", nicht: in Frankreich oder Deutschland oder England. Erst drüben merkt man, wie sehr doch Europa ein einheitliches, nicht von einander zu trennendes Gebilde ist.

*

Von der alten Heimat haben die meisten Einwanderer eine unverändert gebliebene Vorstellung. Ein kleiner Kaufmann, der vor etwa vierzig Jahren auswanderte, wollte mir nicht glauben, daß man in Deutschland überall Wasserleitung hat. Manche fragen: „Gibt es denn auch in Deutschland Autos?" In ihnen lebt noch die Vorstellung von einer idyllischen Vergangenheit. Eine Ungarin, die Frau eines Arbeiters in Bethlehem, die im Schatten der Stahlwerke lebt, erzählt vom Budapest ihrer Jugend. Sie war Zofe bei einer Schauspielerin. Da gibt es Gummiradler, glänzende Offiziere, Wagenkorsos der Stephanie-Allee. Eine alte Wienerin erzählt von Gala-Equipagen, von Kaiser Franz Joseph, glänzenden Herrschaften, livrierten Dienern. Nur noch in alten eingewanderten Amerikanerinnen, die nie ihre Heimat wiedersehen konnten, lebt, von neuen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19271100/58 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG Universität Erfurt